



III. Kapitel.

Was sich in der Burg zutrug.

Andern Tages erwachte der Ritter in seiner Burg mit Gefühlen, wie er sie so freudig wohl lange nicht gehabt hatte; die Kinder, Hans und Ursula, waren es, die vor seinem Bette standen und den Vater weckten nach der Mutter Gebot. Sie waren das erste, was er nach langem, erquickenden Schlafe erblickte, seine Kinder; die fürchteten sich nun fast gar nicht mehr, und er zog sie zu sich auf's Bette und liebte sie und Frau Bertha lachte die Drei so glücklich an, daß es eine Freude zu sehen war.

Nun ließ sich der Ritter ein ganz neues Gewand bringen und nahm mit Frau und Kindern den Morgenimbiß, vor dem der Kaplan den Segen sprach.

Alle Waffen und Rüstungen wurden den Knappen gegeben; die mußten sie blank pußen und dann wurden sie im Ahnensaal aufgehängt.

Sein Roß ließ sich der Ritter satteln und vorführen, und auf dem machte er einen Ritt durch Wiese, Feld, Rain und Wald, um zu sehen, wie es denn stünde mit der Ernte, dem Holzschlag und dem Viehstand. Wohl mehrere Stunden war er fort, und als er wieder heimkehrte, da war sein Gesicht kein freudiges.

„Weib,“ sprach er, „ich komme von einem Umritte zurück durch unser Land, um zu sehen, was gebaut ist; die Ernte ist nicht fern